



## Bibliographische Daten

Titel: Aus Nürnberg's Vorzeit  
Ersteller: Wilhelmine Lorenz  
Signatur: Amb. 8. 1561

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Drei liebliche Töchter hatte Herr Georg Pfinzing: die ernste, zu frommem Klosterleben sich weihende Charitas; die muntere Regina; die sanfte, freundliche, erst siebzehnjährige Elisabeth. Mit schwerem Herzen und langsamem Schritte ging Herr Berthold Tucher nach dem weiten und schönen Dielinghofplatz, faßte da das bronzene Löwenhaupt, das als Klopfer an der rundgewölbten Thüre des Pfinzingerschen Hauses glänzte, und schlug damit entschlossen an die metallne Platte, daß es laut wieder schallte in der weiten Hausflur dahinter. „Wer klopft?“ frug eine sanfte Mädchenstimme von der Treppe herab, und die Thür öffnete sich rasch vor dem der seinen Namen genannt.

„Seid schön willkommen, Herr Tucher! sagte ihm die liebreizende Elisabeth, denn sie war es, die geöffnet hatte. Berthold fuhr wohl ein wenig zusammen als er das junge blühende Mädchen sahe, das seinem Alter sich vermählen sollte... Doch es war des Höchsten Wille, und in diesem Vertrauen sagte er, daß er wünsche mit dem Herrn Georg Pfinzing zu sprechen.

„Beliebt mir zu folgen, Herr Tucher; entgegnete mit holder Gefälligkeit Elisabeth, und schwebte leichten Fußes vor ihm die breiten Stufen der blanken Steintreppe hinauf. Der herzliche Empfang, den Herr Pfinzing seinem Besuche angedeihen ließ, scheuchte den letzten Rest der Befangenheit, die bis jetzt auf des Freiers Brust gelastet. In wohlgesetzten Worten konnte er daher berichten, wie sein lieber Bruder es ihm zur Pflicht gemacht, den alten Stamm der Tucher nicht ersterben zu lassen, und da er den Herrn gebeten, ihn unter den edlen Geschlechtern den Namen zu zeigen, der sich rühmen könne der Edelste zu sein, habe er ihm den von Pfinzing genannt; und er sei deshalb gekommen